

## **Gastuniversität: Paris 8, Sommersemester 2011**

Vorweg muss ich sagen, dass mir der Aufenthalt in Paris sehr gut gefallen hat und ich kann nur jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Mich hat dieses halbe Jahr sehr bereichert und ich habe viele Erfahrungen gesammelt, viele Leute kennengelernt und auch einiges über mich erfahren. Um jedoch nicht wie ich in einem Meer von Formularen und Fristen unterzugehen, sollte man früher mit dem Planen beginnen! Außerdem sollte man sich gut überlegen wann man sein Erasmussemester macht, also ob im WS oder im SS. Für das WS spricht, dass man den Aufenthalt verlängern kann. Ich habe mich eher kurzfristig für ein Auslandssemester entschieden und mich im Herbst für das kommende SS beworben. Im nachhinein betrachtet finde ich es schade, denn ich wäre gerne noch ein Semester geblieben.

Eine der größten Herausforderungen in Paris war für mich die Wohnungssuche. Da ich mich erst im Herbst beworben habe, waren die Fristen für die günstigeren Studentenheime in Paris bereits abgelaufen (mitunter muss man sich ein Jahr im voraus bewerben!). Es gibt zwar ein Studentenheim direkt neben der Universität in Saint-Denis, aber ich wollte in Paris wohnen. Deshalb bin ich bereits zwei Wochen bevor die Kurse begannen nach Paris gefahren und habe mich in einer Jugendherberge einquartiert und mich auf Wohnungssuche begeben. Ich war nicht die einzige! Die Wohnungssuche in Paris gestaltet sich insofern als schwierig, da die Mieten sehr teuer sind und viele Vermieter darauf bestehen, dass man einen „garant“ (Bürgen) hat und dieser vorzugsweise Franzose sein soll. Deshalb reagieren viele Vermieter ablehnend sobald sie erfahren, dass man aus dem Ausland kommt. Aber in vielen Fällen lässt sich das Problem des Fehlenden „garant“ dadurch lösen, dass man eine höhere Kautions hinterlegt. Ich würde vor allem vor Vermietern warnen, die keinen Mietvertrag aufsetzen wollen. Denn erstens hat man dadurch keinerlei Sicherheiten und zweitens benötigt man einen Mietvertrag um Wohnbeihilfe (CAF) zu beantragen und um ein Konto zu eröffnen.

Was das kulturelle Angebot anbelangt ist Paris ein Paradies für alle Personen unter 26 die über einen Studentenausweis verfügen, denn dadurch ist der Eintritt in beinahe alle Museen gratis. Für alle Personen über 26 gibt es einen kleinen Wehrmutstropfen: jeden 1. Sonntag im Monat ist freier Eintritt in allen Museen. In Paris gibt es laufend wechselnde Ausstellungen, Vernissagen, Konzerte (wobei viele gratis sind, wenn sie in Bars stattfinden). Auch Das Kino ist für Studenten an bestimmten Tagen billiger und während des „printemps du cinema“ kostet ein Ticket nur 3,50€. Beim Ausgehen in Bars oder Lokale muss man sich darauf gefasst machen, dass Getränke recht teuer sind. Eine Flasche Bier kann mitunter 6€ kosten. In Nachtclubs gibt es oft an einem bestimmten Tag der Woche gratis Eintritt für Studenten und Erasmus Partys mit günstigen Preisen für Getränke. Einmal pro Woche

erscheint eine Zeitschrift namens „Pariscopé“. In diesem 0.40€ teuren A5 Heft findet man alle Infos rund um Kino, Musik, Theater, Tanz und Museen in Paris und den anliegenden Banlieus, inklusive Öffnungszeiten und Preise.

Die Unis bieten auch oft Programme für Erasmus-Studenten an und erleichtern somit den Einstieg in den ersten Wochen.

Das Leben in Paris ist allgemein etwas teurer als in Österreich. Man muss damit rechnen, dass man für Miete, öffentliche Transporte, Essen usw. mehr ausgeben wird. Das Stipendium, das man von der OeAD bekommt, ist eine Hilfe. Es reicht jedoch bei weitem nicht aus, um in Paris ein halbwegs anständiges Leben zu führen. Man muss entweder etwas angespart haben, oder sich einen Studentenjob suchen. Wenn man Fremdsprachen spricht, hat man in Frankreich einen großen Vorteil bei der Jobsuche, weil die Franzosen generell eher Fremdsprachenmuffel sind. Beliebte Studentenjobs sind z.B. bei Tourismusschaltern oder als Babysitter. Es gibt Organisationen die sich darauf spezialisiert haben fremdsprachige Babysitter zu vermitteln.

Meiner Meinung nach unterscheidet sich das Uni-leben sehr vom Österreichischen. Allgemein habe ich das Gefühl, dass die Atmosphäre auf der Uni lockerer und entspannter ist. Was jedoch die Administration und Organisation anbelangt, ist alles chaotischer und unorganisierter und man muss sich darauf gefasst machen, dass man etwas Druck ausüben muss und hartnäckig sein muss, um seine Dokumente zu bekommen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es effizienter ist persönlich zu den jeweiligen Stellen zu gehen und mit den Personen vor Ort zu reden.

Die Art des Unterrichtens unterscheidet sich meiner Meinung nach auch stark, denn die Kurse sind viel kleiner (max. 40 Studenten) und somit ist der Kontakt zum Lehrenden viel intensiver. Außerdem wird viel mehr Wert auf die Praxis, als auf die Theorie gelegt. In beinahe jedem Kurs wird verlangt, dass man das erlernte sofort in die Praxis umsetzt und sich ins Feld stürzt. Vor allem Interviews sind sehr beliebt.